

MUSIKVERMITTLUNG I

RUEDI DEBRUNNER: «EIN KASTEN VOLL WIND»



Geplant war in diesem Heft, den Fokus auf Beiträge zur Orgelmusik-Vermittlung für Kinder zu legen. Umständehalber mussten aber mehrere Beiträge kurzfristig verschoben werden, sodass nur noch dieser Beitrag übrig blieb: Der *Aargauische Reformierte Kirchenmusikverband* hatte vor einigen Jahren dem einheimischen Komponisten Ruedi Debrunner den Auftrag gegeben, eine Orgelgeschichte für Kinder zu schreiben, welche in der heutigen Erlebniswelt der Kinder ihren Platz hat.

Von Helene Thürig Vogel

Wie lassen sich Primarschüler für die Orgel interessieren? Mit einer spannenden Geschichte! Mit hinreissender Musik!

Der *Aargauische Reformierte Kirchenmusikverband* hat mit einem Auftragswerk einen wichtigen Beitrag an die Literatur der Orgelgeschichten geleistet.

Viele Orgelgeschichten richten sich an ein ausgesprochen junges Publikum, oft an Kindergartenkinder, wie *Die Kirschin Elfriede* von Christiane Michel-Ostertun oder *Die Bremer Stadtmusikanten* von Rainer Bohm. Nicht weniger poetisch, aber mit Elementen aus der Realität im Hier und Jetzt, bietet *Ein Kasten voll Wind* des Aarauer Schriftstellers und

Komponisten Ruedi Debrunner ein Werk für grössere Kinder.

Gedacht ist an die Situation in unseren Kirchgemeinden: Eine Katechetin erarbeitet mit dem Organisten bzw. der Organistin die Geschichte; die Problematik der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden kann dabei in den 3./4.-Klass-Unterricht einfließen. Eine öffentliche Aufführung (Dauer: gut 30 Min.) in der Kirche schafft die Brücke zum Gottesdienstinstrument Orgel.

Ein Kasten voll Wind erzählt von zwei jungen Flüchtlingen, Samira und Kariem, welche den Weg nach Europa gefunden haben und in einer Kirche der grossen Orgel begegnen. Ebenso wichtig ist aber auch ein kostbares

kleines Kästchen, welches mit nach Europa gekommen ist und die akustischen Schätze der Flüchtlingskinder, klangliche Erinnerung an Menschen und heimatliche Landschaften, birgt. In der Begegnung mit der Orgel leuchten diese Erinnerungen als komponierte Orgelmusik wieder auf – in der Gestalt von originalen oder verfremdeten Teilen aus Bachs *Acht Kleine Präludien und Fugen*.

Die Geschichte soll am besten ganz nahe bei der Orgel erzählt werden. So sehen die Kinder dann die Organistin, den Organisten bei der «Arbeit», spüren das Vibrieren der Töne, hören die Windgeräusche, je nach Situation orten sie die Klangquellen links, rechts, hinten, vorne. Die Farbigkeit der Geschichte erlaubt dem Komponisten, exotische Rhythmen, Vogelstimmen, Windgeräusche, sehnsüchtige Klänge in raschem Wechsel darzustellen; die Orgel zeigt sich von den

tiefsten Pedalregistern bis zu den obertonreichen Trillertönen.

Am Schluss der Orgelgeschichte steht ein gemeinsam gesungenes Lied, welches im Katechetik-Unterricht vorher geübt werden kann: *Wind kannst du nicht sehen* (RG 516) in einer Mundart-Nachdichtung von Ruedi Debrunner. Der Wind des Heiligen Geistes steht damit ganz nahe beim Orgelwind, und anstelle des schwer vorzustellenden göttlichen Geistes wird ganz zugänglich von der Liebe gesprochen: «Liebi chasch ned gseh, doch redt si zu dim Herz». Im gemeinsamen Singen können die Kinder die Erfahrung machen: « ... wirsch du liecht und fröhlich, wäg isch alle Schmerz».

Das Heft kann zum Preis von Fr. 15.– (plus Porto) bei der Geschäftsstelle des ARKV bezogen werden: office@arkv.ch

Der grosse Wind

Allegro
Plenum

immer mehr Register

f

Unverkennbar stand das *Präludium in C* (BWV 553) Pate für *Der grosse Wind*.